



HERING Report 2014



Bauen mit System





LIEBE LESERINNEN UND LESER,

im ersten Halbjahr 2014 haben wir uns in allen Bereichen Zeit genommen, darüber nachzudenken, ob veränderte und neue äußere Einflüsse unser Geschäft und unseren Erfolg in der Zukunft bestimmen werden. Auch wir neigen nämlich dazu, immer wieder den Erfolg da zu suchen, wo er schon war, weil die Erlebnisse der Vergangenheit unsere Vorstellungskraft am stärksten prägen. Damit nicht, wie das Sprichwort sagt, der Erfolg von heute, der Tod von morgen ist, haben alle unsere Bereiche in Burbach, Essen und Sabrodt sich mit den Trends, die sie beeinflussen, auseinandergesetzt. Dies hat in diesem Jahr zu Umstrukturierungen und zur Eröffnung neuer Geschäftsfelder geführt.

Megatrends wie Urbanisierung, demographische Entwicklung und Veränderung von Mobilitätsgewohnheiten betreffen vor allem öffentliche Räume, ihre Nutzung und Gestaltung. Viele unserer Produkte und Leistungen entwickeln und erbringen wir gerade im öffentlichen Raum. So haben wir mithilfe eines Architekturbüros aus Den Haag dazu beigetragen, ein Baukunstwerk mit einem besonders kleinen ökologischen Fußabdruck zu schaffen, wir zeigen, dass nachhaltige Sanitärhygiene auch den Stoffkreislauf mit einbeziehen muss und dass sich beim Bau von Verkehrsstationen hohe Ansprüche an Baukultur und Wirtschaftlichkeit nicht ausschließen.

Eine weitere große Veränderung in unserem Unternehmen gab es 2014 in der Zusammensetzung des Unternehmensbeirates. Hartmut Hering, mein Vater, der von 1954 bis 1996 mit seinen Visionen unser Unternehmen maßgeblich geprägt hat, und seit 1996 im Beirat des Unternehmens kreativ mitwirkt, hat sich entschieden, nun nicht mehr regelmäßig Mitglied des Beirates zu sein, was ich respektiere. Aber sein Mitdenken im Beirat wird mir auch fehlen. Jost Hering, einer meiner Brüder ist bereits seit zwei Jahren Beiratsvorsitzender und wird in Zukunft neben mir die Familie im Beirat vertreten.

Auch in diesem Report stellen Mitarbeiter-Teams ihre besonderen Projekte vor. Ohne unsere Mitarbeiter wäre das Unternehmen nichts. Umgekehrt gilt das nicht. Mit welchen Mitteln wir die Lebensqualität in unserem Unternehmen auf einem hohen Niveau halten, aber auch Verantwortung außerhalb übernehmen, lesen Sie ebenfalls in diesem Report.

Für 2015 wünsche ich Ihnen und Ihren Teams viel Erfolg und mit uns eine angenehme Zusammenarbeit.

Herzlichst

Annette Hering

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Annette Hering	S. 2	Die neue Generation der PWC-Anlagen	S. 9
Neue Strukturen - Neue Namen	S. 3	Mit neuen Qualitätsstandards und maßgeschneiderten Sanitärösungen voll im Trend	
Die Hering Unternehmensgruppe hat sich neu aufgestellt		Innovatives Highlight in Nijmegen	S. 10-11
Azubi-Gewinnung 2.0	S. 4	Hering steuert <i>betoshell</i> ®-Fassade zu neuem Baukunstwerk bei	
Hering reagiert auf die verschärfte Situation am Ausbildungsmarkt		Gleis- und Brückensanierung in Schwarze Pumpe ...	S.12
Gleisbauer – Muskelkraft und Köpfcchen gefragt	S. 5	ARGE „Umfahrung Bunker-Ost 2014“ wickelt Vattenfall-Projekt erfolgreich ab	
Ein Job mit Perspektive und einer wichtigen Bedeutung für unsere Gesellschaft		Bessere Hygiene für Kinder in Südafrika	S. 13
Neue Dächer für den Bahnhof Bad Kreuznach	S. 6-7	Hering leistet Unterstützungsarbeit	
Außergewöhnliche Konstruktionen bieten Reisenden optimalen Wetterschutz		Einführung eines Compliance Managementsystems ...	S. 14
Ausbau des „... & fresh“ WC-Konzepts schreitet voran	S. 8	Zum Jahreswechsel gibt Hering den Mitarbeitern neue Richtlinien an die Hand	
Premium-WC-Anlagen nicht länger nur in Bahnhöfen		Kurznachrichten	S. 15


Unsere Geschäftsführung v.l.n.r.: Jürgen Kohlhas (Systeme), Thomas Grun (Gleisbau Sabrodt GmbH), Thomas Buchholz (Standortleiter Bahnbau Burbach), Annette Hering (Unternehmensleitung), Armin Pitzer (Stellvertr. Kaufmännischer Geschäftsführer), Georg Huckestein (Sanikonzep) und Stefan Winhauer (Kaufmännischer Geschäftsführer). Es fehlt Nicolas Mueller (Bahnbau), außerdem zu Gast Bernd Wagener (BauTec Bauplanung und Beratung GmbH)




NEUE STRUKTUREN - NEUE NAMEN

DIE HERING UNTERNEHMENSGRUPPE HAT SICH NEU AUFGESTELLT


Was wir bereits seit einigen Monaten praktizieren, wird ab 2015 auch in die passenden Kleider gesteckt – damit man auch außen sieht, was innen drin ist. Die neue Ordnung soll zum einen den ständigen Veränderungen der Rahmenbedingungen gerecht werden und zum anderen unseren Mitarbeitern einen klaren Fokus und eindeutig definierte Strategien an die Hand geben.

 Die Kernkompetenz des Hering Bahnbaus ist die Bauausführung komplexer Neu- und Umbauten von Bahnstrecken und Verkehrsstationen. Unsere Aufgabe ist es, den Prozess des Bauens umfassend zu durchdenken und unter ökologischen, ökonomischen und auch sozial-kulturellen Gesichtspunkten zu optimieren. Der Bahnbau unter der Führung von Nicolas Mueller hat zwei Kernteams, in Burbach und in Essen, die jeweils in ihrer Region Projekte abwickeln, aber auch gemeinsame Großprojekte. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Essen.

Ein dritter Standort, an dem wir Bahnbau betreiben, ist Elsterheide in der Niederlausitz. Die Gleisbau Sabrodt GmbH wickelt ihre Projekte im Wesentlichen in den fünf neuen Bundesländern ab. Der Geschäftsführer der Gleisbau Sabrodt GmbH ist Thomas Grun.

 Hering Systeme mit Sitz in Burbach ist der kompetente Ansprechpartner für Bahnen, ihre Infrastrukturplaner und alle im Bahnbau tätigen Generalunternehmen, wenn es um Standardisierung und Systemlösungen in Verkehrsstationen sowie an Schienenstrecken geht. Geschäftsführer Jürgen Kohlhas und sein Team entwickeln, pilotieren, produzieren, vertreiben, montieren und betreiben

unsere Systeme. Ein weiteres Thema ist die Entwicklung, Produktion, Montage und der Vertrieb von Architekturbeton mit einem besonderen Fokus auf die umweltfreundlichen Fassadensysteme aus Textilbeton.

 Die Produkttechnik ändert ihren Namen. Ziel der neuen Hering Sanikonzep ist es, das Leben im öffentlichen Raum angenehmer zu gestalten und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Wir fokussieren uns dabei auf Sanitäreanlagen im öffentlichen Raum und konzentrieren uns dabei auf ein wichtiges Grundbedürfnis des Menschen. Wir schaffen Mehrwerte durch die Funktionsfähigkeit auf hohem Niveau, durch die optimale Bedienbarkeit, durch eine gute Gestaltung und durch die Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit. Wir übernehmen Verantwortung für die ökologische und ökonomische Effizienz unserer Produkte während ihrer gesamten Lebensdauer. Der Geschäftsführer der Hering Sanikonzep GmbH ist Georg Huckestein und die Gesellschaft hat ihren Sitz in Burbach.

Die kaufmännischen Fäden aus all diesen Aktivitäten laufen zusammen in der Hering Management GmbH. Seit mehr als zehn Jahren leitet Stefan Winhauer diesen Bereich, ist gleichzeitig aber auch Geschäftsführer in einigen der oben genannten Gesellschaften. Betriebsabrechnungen, Bilanzen, Finanzen, Recht und Controlling bzw. EDV – all das sind die Dienstleistungen, die in der Zentrale in Burbach für alle erbracht werden.

Die Themen PR, Website, Personalentwicklung und Zertifizierung Managementsysteme sind nach wie vor in der Unternehmensleitung angesiedelt.

AZUBI-GEWINNUNG 2.0

HERING REAGIERT AUF DIE VERSCHÄRFTE SITUATION AM AUSBILDUNGSMARKT

Mit einer Ausbildungsquote von 9,5% liegt die Hering Unternehmensgruppe in Südwestfalen, aber auch in der Baubranche ganz weit vorn. Ausbildung hat bei uns Tradition und das Angebot kann sich wirklich sehen lassen. Mehr als zehn Ausbildungsberufe im kaufmännischen, gewerblichen und technischen Bereich werden aktuell ausgebildet, dazu kommen verschiedene Möglichkeiten, ein Duales Studium bei uns zu absolvieren. Damit das so bleibt, sind wir in die Offensive gegangen.

Denn auch wir bekommen den demographischen Wandel zu spüren. Die Zahlen der Schulabgänger in Südwestfalen sinken durch die geburtenschwachen Jahrgänge immer weiter, gleichzeitig geht der Trend zum Studium. Der Ausbildungsmarkt ist also überschaubar geworden. Dass das Interesse an Dienstleistungs- und klassischen Büroberufen gestiegen ist, kommt noch erschwerend dazu – sehr zum Leidwesen der Betriebe, die händeringend nach Auszubildenden suchen, die körperlich arbeiten wollen. „Sei schlau, geh zum Bau.“ war gestern.

„Heutzutage ist es keine Option mehr, zu warten, bis die Schülerinnen und Schüler sich bewerben, sondern aktives Handeln ist gefragt.“, findet Annette Hering. Bereits seit mehreren Jahren pflegen wir enge Kontakte zu den Schulen in der Region, sind in den Sozialen Netzwerken aktiv, zeigen Präsenz auf Ausbildungsmessen und nehmen regelmäßig an Events wie dem jährlichen Girls'Day oder Berufsfelderkundungstagen teil. Praktikumsangebote gehören bei uns ebenfalls zum Tagesgeschäft.

In diesem Jahr haben wir mit unserer Veranstaltung „Holzhäuser Traumberufe live“ einen ganz neuen Weg eingeschlagen, ein Tag der Ausbildung ausschließ-



Jede Ausbildung ein Volltreffer – Die Ausbildungsmesse 2014 stand für Hering ganz im Zeichen der bevorstehenden WM



13 Auszubildende konnten wir am 1. August 2014 am Standort Burbach-Holzhausen begrüßen

lich für Burbach-Holzhausen. Am 1. Oktober öffneten insgesamt zwölf Ausbildungsbetriebe aus den unterschiedlichsten Branchen ihre Pforten für interessierte Schülerinnen und Schüler und präsentierten dabei mehr als 20 Ausbildungsberufe, die allesamt in Holzhausen ausgebildet werden. Von Gärtner/-in im Garten- und Landschaftsbau und Zimmerer/-in über Beton- und Stahlbetonbauer/-in und Elektroniker/-in für Betriebstechnik bis hin zu Sport- und Fitnesskaufmann/-frau und Erzieher/-in. Eine vielfältiges Ausbildungsangebot, das sich durchaus sehen lassen kann und das bei den mehr als 150 Teilnehmern gut ankam.

Natürlich lassen diese Ausbildungsmarketingmaßnahmen unseren Bewerbungseingang nicht von jetzt auf gleich explodieren, aber die ersten Erfolge bestätigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

„Eine informative Veranstaltung, bei der man viel ausprobieren durfte“ sagte eine Schülerin unserer Schule im Anschluss zu der Veranstaltung „Holzhäuser Traumberufe live“. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich über die Betriebe und Berufe informieren, sowie für sie notwendige Kontakte knüpfen und Präsenz bei den Betrieben zeigen. Für uns und unsere Schülerinnen und Schüler war dies eine in vielfältiger Hinsicht gelungene Veranstaltung in direkter heimischer Umgebung.

Mechthild Ernert-Heinz, Schulleiterin d. Gemeinschaftsschule Burbach



Zusammen werden neue Wege der Azubi-Gewinnung gegangen, v.l.n.r.: Florian Schneider (Ausbilder Beton- und Stahlbetonbauer), Annette Hering (Unternehmensleitung), Nicole Trettner (Personalmanagement), Janina Winkel (Ausbildungsbeauftragte Kaufmännische Azubis), Peter Kölsch (Ausbilder Fachlagerist) und Isabelle Kirschke (Marketing & Social Media).



Die angehenden Gleisbauer in Essen v.l.n.r.: Samet Uzun, Theodor Messink (Ausbilder), Pascal Pawlowski, Hüseyin Ibrahimbas und Maximilian Hackmann

GLEISBAUER – MUSKELKRAFT UND KÖPFCHEN GEFRAGT

EIN JOB MIT PERSPEKTIVE UND EINER WICHTIGEN BEDEUTUNG FÜR UNSERE GESELLSCHAFT

Harte, körperliche Arbeit, Wind und Wetter ausgesetzt, in der Wintersaison keine Beschäftigung, eintönig und geistig nicht all zu anspruchsvoll. Das sind nur einige der klassischen Vorurteile, die mit dem Beruf des Gleisbauers in Verbindung gebracht werden. Klingt nicht unbedingt nach einem Traumberuf, oder?

Wie wichtig der Beruf des Gleisbauers wirklich ist, sieht man, wenn man sich den Stellenwert der Bahn in unserer Gesellschaft betrachtet. Sie ist das klimafreundlichste Verkehrsmittel und aufgrund des ständigen Wachstums der Städte in alle Richtungen werden immer mehr Bahnverbindungen benötigt. Somit hat der Beruf des Gleisbauers eine wichtige und auch sehr beständige Zukunft. Es braucht eine gewisse Zeit, sich an die Ausbildung zu gewöhnen. Sie ist anspruchsvoll und bedarf handwerkliches Geschick, bringt aber aufgrund der ständig wechselnden Einsatzgebiete ein hohes Maß an Abwechslung mit.

„Gleisbauer ist mein Traumberuf, weil ich viel unterwegs bin, neue Orte sehe und es dabei verschiedene Werkzeuge und Maschinen gibt, die ich zu benutzen und bedienen lerne.“ Maximilian Hackmann, 2. Ausbildungsjahr

„Warum ich mich für den Berufsweg des Gleisbauers entschieden habe? Mich reizt die Arbeit in einem großen Team im Freien arbeiten zu können. Ich mag es, verschiedene Werkzeuge und Maschinen bedienen zu lernen, wobei auch körperliche Kraft gefragt ist. Meinen Karriereweg werde ich mit Ehrgeiz und allem, was dazugehört, weiter gehen.“ Samet Uzun, 1. Ausbildungsjahr

Auch aus der Hering Unternehmensgruppe ist der Gleisbauer nicht mehr wegzudenken. Seit vielen Jahrzehnten ist der Bahnbau ein wichtiger Teil unsere Produkt- und Dienstleistungsportfolios. Derzeit beschäftigen wir an unseren Standorten Burbach, Essen und Sabrodt insgesamt rund 170 Gleisbauer, davon auch viele seit Beginn ihrer Ausbildung. Wir haben uns mal bei unseren aktuellen Gleisbau-Azubis in Essen erkundigt, wie sie ihren Ausbildungsberuf eigentlich so sehen.

„Gleisbauer zu werden, ist mein Traumberuf – er ist sehr interessant und hat ein umfangreiches Aufgabengebiet. Mir gefällt die Teamarbeit und es ist sehr abwechslungsreich. Dieser Beruf ist hart und körperlich belastend, die Arbeit muss sehr ordentlich und präzise ausgeführt werden, jedoch ist es umso spannender, die Maschinen und Geräte zu bedienen, die unsere Arbeit erleichtern. Ein weiterer Punkt, der mich beeindruckt, ist die Flexibilität – man muss jederzeit und überall pünktlich einsatzbereit sein.“ Hüseyin Ibrahimbas, 1. Ausbildungsjahr

„Am Anfang der Lehre als Gleisbauer war es für mich nicht einfach, sich in der Hektik auf der Baustelle zurechtzufinden. Da waren jedoch viele helfende Kollegen und Vorgesetzte, die einem die Techniken und Handgriffe gezeigt haben und ein offenes Ohr für Fragen hatten. Das Interessante an diesem Beruf sind die verschiedenen Bereiche und Möglichkeiten, sich hochzuarbeiten, man muss mit Ehrgeiz und Flexibilität dabei sein. Es ist wahrlich kein Zuckerschlecken – aber es ist meine Zukunft.“ Pascal Pawlowski, 2. Ausbildungsjahr



NEUE DÄCHER FÜR DEN BAHNHOF BAD KREUZNACH

AUSSERGEWÖHNLICHE KONSTRUKTIONEN BIETEN REISENDEN OPTIMALEN WETTERSCHUTZ

Bad Kreuznach hat viel zu bieten, eine Stadt mit Wohlgefühlcharakter – für Einheimische, wie für Gäste gleichermaßen. Der Kurort mit rund 150.000 Einwohnern bietet zahlreiche historische Sehenswürdigkeiten und ist nicht zuletzt ein sehr beliebtes Reiseziel.

Um den jährlich rund 1 Millionen Ein- und Aussteigern eine bessere Mobilität zu gewährleisten, wurden rund 14 Millionen Euro in den barrierefreien Umbau und die städtebauliche Aufwertung des Bahnhofs investiert. Das gemeinsam von der DB Station & Service AG, Bund, Land und der Stadt Bad Kreuznach betreute Projekt hat diesen zentralen Punkt zu einer attraktiven Visitenkarte für Bad Kreuznach entwickelt. Nach rund drei Jahren Bauzeit konnte der Bahnhof zur Freude aller Beteiligten offiziell in Betrieb genommen werden.

In insgesamt sechs Bauabschnitten wurden seit August 2011 eine neue Personenunterführung mit Anschluss an mehrere Aufzüge zur barrierefreien Nutzung gebaut. Zusätzlich wurden alle Bahnsteige auf eine Länge von 213 Metern und mit einem Einstiegsniveau von 55 Zentimetern Höhe umgebaut und mit einem taktilen Leitsystem für Sehingeschränkte versehen. Damit die Reisenden

künftig nicht im Regen stehen, ließ man durch Hering an den Bahnsteigen 1 bis 5 Bahnsteigdächer vom Typ *Bodenheim light* installieren.

Insgesamt wurden Dächer mit einer Gesamtdachfläche von rund 3500 m² errichtet. Als Dacheindeckung sind überwiegend Sandwich-Trapezblech-Paneele und in Teilbereichen, z.B. über Treppenabgängen, Glaselemente eingesetzt.

Bei den Dachkonstruktionen in Bad Kreuznach bestand die besondere Herausforderung in der Planung des Stahlbaus. Die komplexen Dachkonstruktionen konnten dank hervorragender Ingenieurleistung aus dem Hause Hering perfekt umgesetzt werden. So war beispielsweise für die Überdachung auf dem Hausbahnsteig, die eine Breite von bis zu 14,5 Metern und eine extreme Bogenlage aufwies, eine Sonderausführung mit einer zweiten Mittelfette notwendig. Diese war aus statischen Gründen erforderlich und diente zugleich als Einbaumöglichkeit zusätzlicher Beleuchtung, um die vorgegebene Ausleuchtung des Bahnsteigs zu gewährleisten. Die Stützenportale wurden einheitlich in Querrichtung mit einem Achsmaß von 4,42 Metern ausgeführt.



Sie haben den reibungslosen Ablauf des Projektes möglich gemacht, v.l.n.r.: Heinrich Harder (Technisches Büro), Christian Wiegel (Statik), Viktor Frantz (Kalkulation), Wolfgang Ehlgen (Bauleitung), Cornelia Kasteleiner (Projektassistenz), Cornelia Bertermann (Technisches Büro / Projektentwicklung), Jörg Mielke (Bereichsleitung) und Ernst-Ulrich Weiel (Konstruktion)



Weiterhin ist die Bauweise der *Bodenheim*-Dächer auf Bahnsteig 2 und 3 hervorzuheben. Ein dazwischenliegendes Dach verbindet hier die beiden Bahnsteigdächer. Dieses Verbindungsdach übernimmt dabei die Funktion, die gemeinsame mittig liegende Treppenanlage zu den beiden Bahnsteigen zu überdachen und vor Witterungseinflüssen zu schützen. Es weist eine Breite von bis zu 15,92 Metern auf und läuft pyramidenförmig bis auf Null aus. Auch hier wurden konstruktive Besonderheiten aufgrund der Überbreite notwendig. So wurde es teils mit einer Doppelrinne und einem dazwischenliegenden Glas-Satteldach ausgeführt und über die Dacheindeckung mit den beiden anderen Dächern optisch zu einem Dach verbunden.

Die Sonderkonstruktionen waren natürlich auch eine besondere Herausforderung bei der Planung, Ferti-

gung und Durchführung der Montage. Insgesamt wurde für alle Dächer eine Montagezeit von lediglich 16 Wochen benötigt, sodass der offiziellen Inbetriebnahme der Station Bad Kreuznach im Sommer 2014 nichts mehr im Weg stand.





AUSBAU DES „... & FRESH“ WC-KONZEPTS SCHREITET VORAN

PREMIUM-WC-ANLAGEN NICHT LÄNGER NUR IN BAHNHÖFEN

Mittlerweile sind es 20 *rail & fresh* WC-Anlagen, die wir in größeren Bahnhöfen in ganz Deutschland betreiben. Das Konzept, das 2010 gemeinsam mit der DB Station & Service entwickelt und im Hauptbahnhof München erstmals umgesetzt wurde, hat sich weiter entwickelt.

Inzwischen wurde im Jahr 2013 die erste *shop & fresh* WC-Anlage in der Frankfurter Zeilgalerie eröffnet, außerdem konnte in Augsburg unsere erste *city & fresh* WC-Anlage in Betrieb gehen.

Nun freuen wir uns, bekanntzugeben, dass die Ausweitung unseres „... & fresh“-Konzepts zügig voranschreitet und im Sommer nun auch die ersten beiden *park & fresh* WC-Anlagen eröffnet wurden.

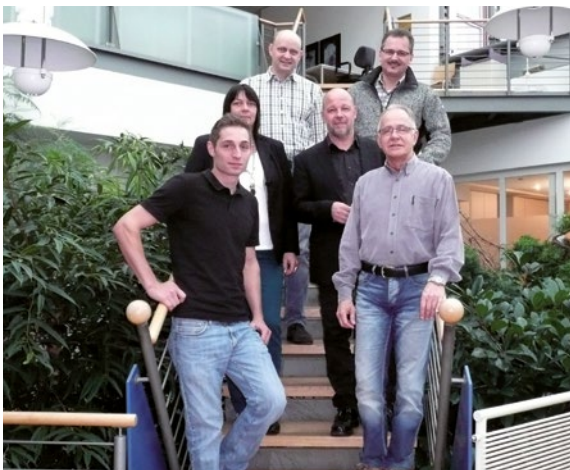
In Zusammenarbeit mit Glessdox, einer Tochtergesellschaft der Würth Gruppe, haben wir den LKW-Rastplatz entlang der A5 bei Herbolzheim, nahe des Europa Parks Rust, nach dem *park & fresh* Konzept umgebaut. Zwei-

felsohne war die vorgegebene Umbauzeit von sieben Wochen eine große Herausforderung, die wir aber nur all zu gerne angenommen und gemeistert haben.

Die Ausstattung dieser Premium-WC-Anlage ist sehr hochwertig und nach den modernsten und kundenfreundlichsten Kriterien ausgewählt. Den Nutzern stehen jeweils fünf WC-Kabinen für Damen und Herren, vier Urinale und fünf Duschen zur Verfügung. Durch ihre eleganten Waschbecken aus Mineralgranit, die elektronischen, berührungsfreien Armaturen aus hochwertigem Edelstahl und natürlich durch das flexibel nutzbare Voucher-System hebt sich diese Anlage von der Konkurrenz ab.

Die Voucher können sowohl für verschiedene Vor-Ort-Angebote, als auch für Online-Einkäufe unter www.sanigood.com verwendet werden. Zudem bietet die Anlage zwei innovative Lichtpaneele mit dreidimensionalen Beleuchtungseffekten und harmonischen Farbwechseln.

Nach Planung und Bau rundet die Betreuung unseren Fullservice ab. In den kommenden zehn Jahren übernimmt unsere Serviceabteilung die Betreuung der WC-Anlage und steht jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.



Das Projektteam Herbolzheim von unten nach oben: Karl Mockenhaupt (Trainee Projektleitung), Hartmut Büdenbender (Kalkulation), Kerstin Müller (Assistentin Service), Dirk Kampa (Vertrieb), Michael Tschiersch (Ltg. Projektentwicklung) und Burkhard Strunk (Ltg. Service)





DIE NEUE GENERATION DER PWC-ANLAGEN

MIT NEUEN QUALITÄTSSTANDARDS UND MASSGESCHNEIDERTEN SANITÄRLÖSUNGEN VOLL IM TREND

Aneinander gereihete Baustellen, dadurch bedingt stockender Verkehr oder gar Stau – das ist Alltag auf vielen deutschen Autobahnen und verlangt den Autofahrern ein hohes Maß an Geduld ab. Umso schöner ist es, wenn man auf gut gepflegten Rastplätzen eine entspannte Pause einlegen kann.

Was viele nicht wissen: Der Ausbau von Autobahnen ist Aufgabe der Länder und erfolgt mittels öffentlicher Mittel, Mautgebühren oder im Rahmen von PPP-Projekten. Diese beinhalten hauptsächlich den Streckenausbau, aber auch den Bau von zusätzlichen Parkplätzen bzw. die Erweiterung von bestehenden Parkplätzen.

Hier sind oftmals auch Parkplatz-WC-Anlagen, kurz PWC's gefragt. Oftmals greifen die Auftraggeber dabei auf altbewährte Systeme und Baukörper zurück. Einige Bundesländer haben hier in jüngerer Vergangenheit ihren Qualitätsanspruch hinsichtlich Form, Materialien, Hygiene etc. neu definiert. Hier bieten wir eine Reihe von hervorragenden Lösungsmöglichkeiten für unsere Auftraggeber.



Das Team hinter den PWC's von unten nach oben: Ralf Theis (Projektleitung), Reiner Arhelger (Montagehalle), Christoph Binkley (Montagehalle), Pauline Lepper (Technisches Büro), Michael Klein (Montagehalle), Viktor Schmidt (Kalkulation), Herinich Marksteder (Montagehalle), Alexander Schäfer (Montagehalle), Josef Reimertz (Kalkulation / Bauleitung), Udo Rußmann (Montagehalle), Philipp Schneider (Technisches Büro) sowie Udo Seefeldt und Ronald Schreiber

Beispielsweise werden in Schleswig-Holstein modulare WC- und Urinalkabinen in einer halbrund angeordneten Form gebaut. Die Einzelkabinen sind mit Stahl-Keramik-Paneelen beplankt und mit einem Kunstharzboden versehen. Die WC-Kabinen haben eine automatische Sitzbrillenreinigung, die nach jedem Nutzer reinigt, desinfiziert und trocknet. Der Zugangsbereich ist mit einer Stahl-Glas-Überdachung gestaltet.

Auch die neue Generation von PWC-Anlagen in Niedersachsen sind ähnlich hochwertig. Je nach Parkplatzgröße hat die modular gestaltete PWC-Anlage in rechteckiger Form eine Behinderten-Kabine, einen Urinalraum mit mehreren Einzelurinalen sowie eine bestimmte Anzahl an WC-Kabinen. Ein optisches Highlight ist die hinterleuchtete Gitterrostfassade sowie die Trespa-Fassade mit dem Relief der Umgebung. Ein sehr imposantes Bild, insbesondere in der Dunkelheit.

Oftmals ein größeres Problem stellt die Abwasserführung für PWC-Anlagen dar. Echte Alternativen zur kilometerweiten Rohrverlegung und Pumpen waren bisher häufig nicht vorhanden oder nur bedingt praxistauglich. Mittels einer Kooperation bietet Hering hier seit 2014 autarke Abwasserbehandlungsanlagen auf Basis eines Membran-Bioreaktors an. Die Resultate dieser Anlagen sind beeindruckend und überzeugen. Kostenintensive Einzelanschlüsse gehören hierdurch der Vergangenheit an.

PWC's „made by Hering“ bereichern jeden Rastplatz und sorgen für ein Höchstmaß an Hygiene und Qualität, damit Autofahrer zwischendurch wahrlich mal abschalten können.



INNOVATIVES HIGHLIGHT IN NIJMEGEN

HERING STEUERT *BETOSHELL*®-FASSADE ZU NEUEM BAUKUNSTWERK BEI

Das neue, zwischenzeitlich als I/O-Gebäude bekannte Baukunstwerk der pädagogischen Fakultät Faculteit Educatie (FED) der Hogeschool van Arnhem und Nijmegen (HAN) University of Applied Sciences – FED HAN – im niederländischen Nijmegen wurde vor kurzem an die Hochschule übergeben und in Gebrauch genommen.

Für den Entwurf und die Gesamtplanung dieses außergewöhnlichen Gebäudes zeichnen sich LIAG Architecten en bouwadviseurs in Den Haag verantwortlich. Die Leitgedanken dieser Architektur sind vor allem Leichtigkeit und Nachhaltigkeit. So hinterlassen sowohl das Gesamtgebäude, als auch insbesondere die Fassade aus dem Hause Hering einen sehr kleinen ökologischen Fußabdruck. In letzter Konsequenz deckt das Gebäude seinen Energiebedarf selbst. Durch diesen Ansatz ist es den Planern gelungen, das derzeit nachhaltigste unter den akademisch genutzten Gebäuden in den Niederlanden zu entwerfen.

Schon in der Planungsphase wurden bei der Materialauswahl entsprechende Kriterien berücksichtigt, womit die Wahl auf unsere *betosShell*®CLASSIC Architekturbeton-Fassade fiel. Der ökologische Mehrwert wird hier primär durch die Verwendung einer Glasfasertextilbewehrung erreicht, welche Elementstärken von nur 20 Millimetern ermöglicht. Gegenüber einer traditionellen Stahlbeton-Fassade entspricht dies einer Materialeinsparung von über 80%. Trotz der geringen Materialstärke steht die *betosShell*®-Fassade in Bezug auf die Dauerhaftigkeit und Oberflächengestaltung der traditionellen Betonfassade in nichts nach, zeichnet sich hier sogar durch eine höhere Präzision, beispielsweise in der Kantenausbildung, aus. Durch ihr geringes Gewicht konnten die *betosShell*®-Elemente nicht nur ganz klassisch an der ca. 3.000 m² umfassenden Fassade eingesetzt werden, sondern stellten sich auch als das ideale Material zur Verkleidung der weit auskragenden Deckenuntersichten mit einer zusätzlichen Fläche von circa 500 m² heraus.

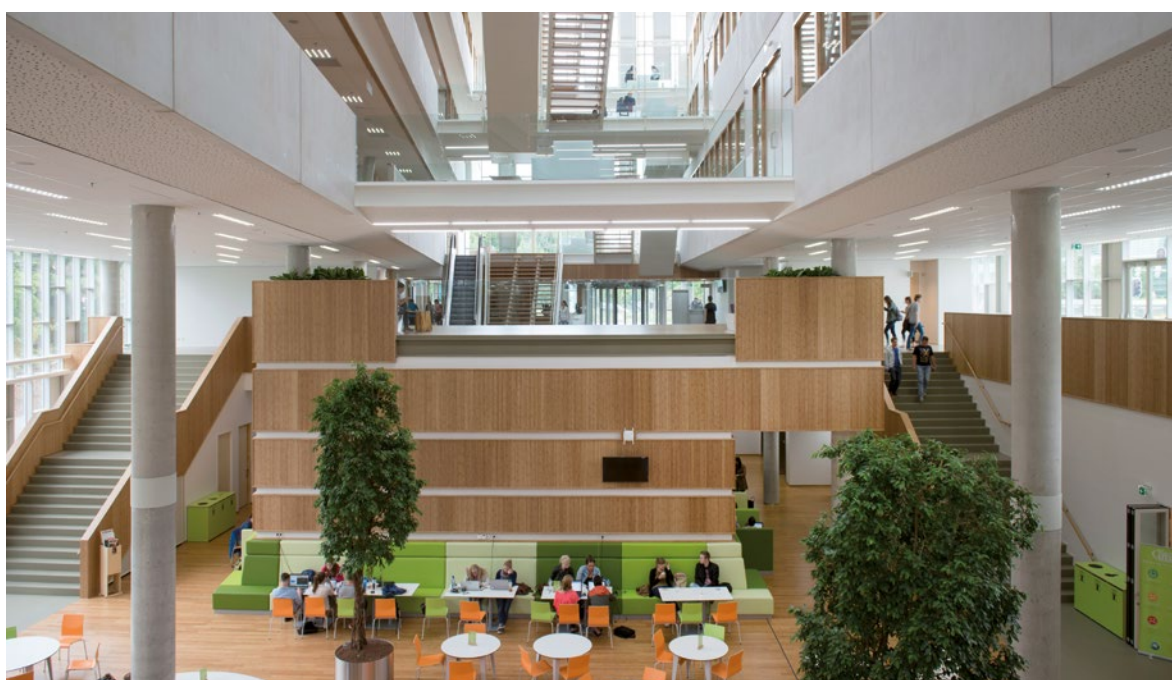


Sie haben viel Arbeit und Zeit in FED HAN investiert, v.l.n.r.: Patrick Beul (Vertrieb), Meike Arhelger (Technisches Büro), Andrea Gieseler (Technisches Büro), Miriam von Keutz (Trainee Vertrieb), Friedhard Ströhmann (Ltg. Architekturbeton / Fertigung), Günter Haas (Meister FT-Werk), Kevin Seibel (betoShell@-Halle), Florian Schneider (Trainee Bauleitung) und Ulrich Hilbert (Betonlabor)



Ein besonderes Highlight aus gestalterischer Perspektive bieten unterschiedliche Farbakzente in der Fassade. Um den vom Architekten gewünschten weiß-hellgrünen Glanz und partiell starken Glimmereffekt

zu erreichen, haben wir eine weiße Betonrezeptur mit hellgrünem Recyclingglas als alternative Gesteinskörnung entwickelt. Diese weitere technische Herausforderung für die Betonexperten stellte nicht zuletzt auch noch einmal den Cradle-To-Cradle Gedanken von Gebäude und Fassade heraus. Die gewünschten unterschiedlichen Farben, Farbintensitäten und Nuancierungen wurden durch die Kombination von mehreren Oberflächenveredelungstechniken erreicht. Letztlich wird mit einer enormen Ressourcen- und Gewichtseinsparung eine sehr leichte und optisch fast transparente, aber trotzdem monolithisch wirkende Gebäudehülle geschaffen. Nicht nur in Bezug auf die Nachhaltigkeit, auch gestalterisch, ist dieses Gebäude in Nimwegen also ein innovatives Highlight als ökologisch gesundes Gesamtkonzept.



GLEIS- UND BRÜCKENSANIERUNG IN SCHWARZE PUMPE

ARGE „UMFAHRUNG BUNKER-OST 2014“ WICKELT VATTENFALL-PROJEKT ERFOLGREICH AB

Im Juli 2014 konnte sich die ARGE „Umfahrung Bunker-Ost 2014“, bestehend aus der Balfour Beatty Rail GmbH aus Spremberg-Schwarze Pumpe und unserer Gleisbau Sabrodt GmbH aus Elsterheide, sich über einen Auftrag der Vattenfall Europe Mining AG freuen. Auf dem Plan stand die Sanierung der Brücke 4.3007 und des Gleises 313 in Schwarze Pumpe im brandenburgischen Spree-Neiße-Landkreis.

Bevor die Brücke angegangen werden konnte, mussten das Gleis und die dazugehörige Weiche zunächst rückgebaut und demontiert sowie die gesamte Schotterbettung entfernt und gesiebt werden.

Die Sanierung der 566 Meter langen und zwölf Meter hohen Bunkerbrücke erledigte die Gleisbau Sabrodt GmbH im Alleingang. Dazu gehörten u.a. die Ausbesserung von Schäden an der Abdichtung bzw. der Einbau einer neuen Abdichtung in einzelnen Bereichen

sowie die Sanierung von Betonschadstellen und das Aufbringen eines Schutzbetons.

Nach Abschluss dieser Arbeiten und unter Einhaltung von Aushärtungsfristen konnte dann der Oberbau mit Schotterbettung aufgebaut werden. Dazu wurden Joche mit Inventarschienen vorgebaut und per Eisenbahndrehkran verlegt. Nach dem Stopfen erfolgte dann der Schienenwechsel auf 60 Meter Stäbe.

Alle Arbeiten konnten termin- und qualitätsgerecht innerhalb von zehn Wochen durchgeführt werden. Maßgeblich an der erfolgreichen Abwicklung dieses Bauvorhabens war übrigens das günstige Wetter, da gerade die Estricharbeiten ein technologischer Knackpunkt waren.

Ein anspruchsvolles Projekt, in dem unsere Gleisbau Sabrodt GmbH einmal mehr ihr Know-how und ihre langjährige Erfahrung einbringen konnte.





BESSERE HYGIENE FÜR KINDER IN SÜDAFRIKA

HERING LEISTET UNTERSTÜTZUNGSARBEIT

Schätzungen zufolge sterben jährlich 700.000 Kinder, weil sie kein sauberes Trinkwasser und keinen ausreichenden Zugang zu sanitären Einrichtungen haben. Keime und Bakterien verbreiten sich unter diesen Umständen besonders schnell und lösen tödliche Durchfallerkrankungen aus. Verunreinigtes Wasser und fehlende Toilettenanlagen gehören damit zu den Hauptursachen für die hohe Kindersterblichkeit in Entwicklungsländern.

Für 50 Kinder in Swayimane, Südafrika, besteht diese Gefahr nicht mehr, denn in zwei Vorschulen gibt es nun Toilettenanlagen für die Jungen und Mädchen. Eine weitere sanitäre Anlage wurde in einem EDV-Ausbildungszentrum installiert, das pro Jahr mehr als 100 Schüler besuchen. Initiatoren des Projekts sind die weltweit tätige Kinderrechteorganisation *Kindernothilfe* und die von ihr treuhänderisch verwaltete Stiftung *Foundation for the improvement of public sanitation*. Ziel dieser Foundation ist es, die Gesundheitspflege und die Verbreitung von Sanitäranlagen in Entwicklungsländern voranzutreiben. Vor Ort wurde das Projekt von einer Partnerorganisation der *Kindernothilfe*, mit dem Namen *Zimele*, begleitet. Durch die Expertise vor Ort konnten die Maßnahmen jederzeit auf die Rahmenbedingungen abgestimmt werden. Voraussetzung für einen nachhaltigen Pro-

jekterfolg ist, die Menschen aus dem Umfeld von Anfang an einzubeziehen. Örtliche Entscheidungsträger diskutierten über die möglichen Standorte, die Menschen halfen beim Bau, Freiwillige werden die Verantwortung für die regelmäßige Reinigung übernehmen. Dies steigert nicht nur die Akzeptanz in der Gesellschaft, sondern vor allem das Wissen darüber, wie wichtig Hygienemaßnahmen sind. Die Hering Unternehmensgruppe unterstützt die *Foundation for the improvement of public sanitation* regelmäßig mit Zustiftungen, damit Kinder weltweit unter gesunden Bedingungen aufwachsen können.



EINFÜHRUNG EINES COMPLIANCE MANAGEMENTSYSTEMS

ZUM JAHRESWECHSEL GIBT HERING DEN MITARBEITERN NEUE RICHTLINIEN AN DIE HAND

Analog zu vielen anderen Branchen führen auch immer mehr Bauunternehmen Compliance Systeme ein. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass von Kunden bzw. Auftraggebern die Installation, die Nutzung und auch die Überwachung entsprechender Systeme vorausgesetzt werden. Insbesondere Großunternehmen und öffentliche Auftraggeber fordern von Bietern bzw. Auftragnehmern inzwischen erhebliche Anstrengungen, um auf den klassischen Feldern Bestechung und Bestechlichkeit, Wettbewerbs- und Kartellrecht und weiteren Rechtsgebieten die Einhaltung der gängigen Vorschriften zu dokumentieren und nachzuweisen. Solche Compliance Systeme sind seit mehreren Jahren bereits Standard in anderen Branchen.

Die Anforderung, ein entsprechendes Compliance-Managementsystem zu errichten, hat im Großen und Ganzen zwei Hintergründe:

- 1) Erfüllung der Anforderungen des Marktes**
- 2) Dokumentationssystem**

Aufgrund unserer Kundenstruktur liegt der inhaltliche Schwerpunkt unseres Compliance Managementsystems auf den Feldern Bestechung und Bestechlichkeit, Wettbewerbs- und Kartellrecht sowie auf einigen weiteren Rechtsgebieten. Insbesondere unser größter Auftraggeber, die DB AG, fordert von ihren Nachunternehmern die Errichtung und fortlaufende Nutzung solcher Systeme. Die DB AG hat bereits signalisiert, in diesem Bereich zukünftig auch Audits bei Nachunternehmern durchzuführen.

Der maßgebliche Inhalt unserer Compliance Richtlinie wird darin bestehen, dass die Mitarbeiterinnen und Mit-



Stefan Winhauer (Kaufmännischer Geschäftsführer) und Christoph Luithlen (Justitiar) haben das Compliance Managementsystem ins Leben gerufen

arbeiter und damit auch die gesamte Organisation zur Beachtung der o. g. Normen inklusive aller formalen gesetzlichen Vorschriften angehalten wird. Zur Verdeutlichung der Risiken werden entsprechende Schulungen durch den zu bestellenden Compliance Officer oder auch externe Berater durchgeführt und nachgewiesen. Zudem steht der Compliance Officer jederzeit auch für Beratung kritischer Fragen und ggf. interne oder externe Expertise zur Verfügung. Das System wird gruppenweit eingeführt.

Im Laufe des Jahres 2014 wurde nun der Grundstein dafür gelegt, dass ab dem 1. Januar 2015 das Compliance Managementsystem in der Hering Unternehmensgruppe in Kraft treten kann. Dies passt auch in das Selbstverständnis der „Marke Hering“, das davon geprägt ist, bei allem wirtschaftlichen Denken auch die zwischenmenschlichen, sozialen und rechtlichen Aspekte angemessen zu würdigen.



Compliance bedeutet dabei kurz gesagt die Beachtung aller geltenden Normen. Dabei sind nicht nur formale gesetzliche Normen, sondern auch Rechtsverordnungen, Satzungen, Gewohnheitsrecht, unternehmensinterne Richtlinien und nicht zuletzt handelsrechtliche Bräuche (Usus) gemeint. Rein von der Wortbedeutung her bedeutet „to comply with“ etwas (eine Vorschrift) befolgen. Es gibt im Deutschen Recht keine konkrete Legaldefinition zum Begriff Compliance.



POSITIVE SCHLUSSBILANZ BEI ÖKOPROFIT

Nach knapp einem Jahr Arbeit konnte das Ökologische Projekt für Integrierte Umwelttechnik (ÖKOPROFIT) erfolgreich abgeschlossen werden und so konnten Annette Hering und Armin Pitzer stellvertretend für das ÖKOPROFIT-Umwelteam, Anfang April die Urkunde aus den Händen von NRW-Umweltminister Johannes Remmel und Burbachs Bürgermeister Christoph Ewers entgegen nehmen. Unterm Strich könnten mit den im Projektverlauf definierten Maßnahmen jährlich 230 t Abfall, 733.000 kWh Energie und 192,5 m³ Wasser eingespart werden, was einer Summe von 45.360,00 Euro entspricht. Diese Zahlen belegen, dass der Einsatz und die Beteiligung an ÖKOPROFIT sich durchaus gelohnt haben.



INNOTRANS 2014 – EIN VOLLER ERFOLG

Die InnoTrans, die weltweit größte Messe für Verkehrstechnik, feierte Jubiläum und machte Berlin nun bereits zum 10. Mal zum internationalen Magneten für die Bahnwelt. Dabei übertraf die Leitmesse sich erneut selbst: Mehr als 2.700 Aussteller aus 51 Ländern kamen in die Hauptstadt. Die Hering Unternehmensgruppe präsentierte in Halle 25 Innovationen aus den Bereichen Lärmschutz, Systembahnsteige und -dächer sowie Architekturbeton und konnte vom ersten bis zum letzten Messetag zahlreiche interessierte Besucher aus der ganzen Welt empfangen.

AUSGEZEICHNETE BONITÄT

Auch in diesem Jahr haben wir als Hering Unternehmensgruppe zum 4. Mal das Bonitätssiegel „CrefoZert“ der Creditreform Siegen für ausgezeichnete Bonität erhalten. Im Rahmen der Prüfung, die auf einer professionellen Jahresabschlussanalyse durch die Creditreform Rating AG, den Bonitätsinformationen der Creditreform-Datenbank sowie der Prüfung der aktuellen Situation und der Zukunftsperspektiven basiert, konnten wir erneut alle Zertifizierungskriterien erfüllen.



NEUE FORSCHUNGSPLATTFORM FÜR UNI SIEGEN

Wissenschaft und Wirtschaft haben am 1. Juli 2014 Hand in Hand ein Forschungsinstitut für innovative Baustoffe und Bauwerke (FiBB) an der Universität Siegen gegründet. Forschungspotential sehen die Beteiligten vor allem in der Ressourceneffektivität und Nachhaltigkeit. Sechs Bauunternehmen aus Südwestfalen, darunter auch die Hering Unternehmensgruppe, unterstützen den Start des FiBB finanziell in den ersten drei Jahren.

ERNEUT Q1-LIEFERANT DER DB AG

Im Rahmen des Lieferantenmanagements der DB AG wurde die Hering Unternehmensgruppe wiederholt mit dem höchsten Qualitätsstandard „Q1“ gewertet. Geprüft wurden hier die Betonfertigteile für die Systembahnsteige und die Bahnsteigüberdachungen.

DIE ZUKUNFT DES BAUENS ERLEBEN

Vom 19. bis 24. Januar 2015 öffnet die Messe München erneut ihre Tore für bauinteressierte Besucher aus aller Welt. Mittlerweile hat sich die BAU, welche bereits zum 21. Mal stattfinden wird, als Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme etabliert.

Nach erfolgreicher Teilnahme im Jahr 2013, wird Hering erneut mit einem Stand vertreten sein. Dort können Sie sich über unsere innovativen Architekturbeton-Fassadensysteme aus traditionellem Stahlbeton sowie dem zukunftsweisenden Verbundwerkstoff Textilbeton informieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Hering
Architectural
Concrete



550 m Rillengleis für zwei Projekte in Essen



shop & fresh in den Böblinger Mercarden



Gabionenwand in Andernach

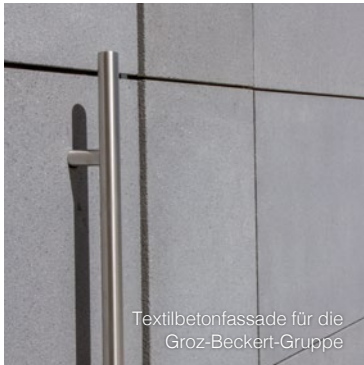


City-WC an der Olympiaschanze
Garmisch-Partenkirchen



Großer Bahnhofsumbau
in Hagen-Hohenlimburg

Das war unser Jahr 2014



Textilbetonfassade für die
Groz-Beckert-Gruppe



Hering-Bahnsteige in Petersaurach



Kraneinsatz in Warburg



CWC Anlage im Schlosspark Bad Iburg



Neue Fassade für die Carl Zeiss
Meditec AG in Oberkochen



www.heringinternational.com

Hering Bau GmbH & Co. KG
Neuländer 1
Holzhausen
D-57299 Burbach

Telefon: +49 (27 36) 27 - 0
Telefax: +49 (27 36) 27 - 109
E-Mail: gruppe@hering-bau.de

Impressum

Text: Susanne Baierl, Patrick Beul, Thomas Grun, Annette Hering, Georg Huckestein, Gabi Jentsch, Alexa Jüdt, Isabelle Kirschke, Christoph Luithlen, Theodor Messink, Thomas Reh und Kindernothilfe-Stiftung

Grafik: www.vidakovics-mediendesign.de